

Vorwort

Die Errichtung einer Großskulptur eines Künstlers internationalen Ranges im öffentlichen Raum in Saarbrücken war für das Institut für aktuelle Kunst im Saarland ein willkommener Anlaß, den Versuch zu unternehmen, den Vorgang exemplarisch unter verschiedenen Gesichtspunkten zu untersuchen und zu dokumentieren.

Wenige Außenstehende haben eine Vorstellung davon, wie es zu der Entscheidung kommt, an einem bestimmten Ort ein künstlerisches Objekt zu installieren – selten ist ihnen bekannt, welche planerischen und technischen Probleme bewältigt werden müssen, um ein solches Vorhaben realisieren zu können – noch weniger können sie sich vorstellen, welche finanziellen Aufwendungen dafür gemacht werden müssen und wo diese Mittel herkommen – und schließlich sehen sie sich meist gänzlich überfordert, wenn es darum geht, das Objekt in seiner ideellen und künstlerischen Dimension zu erfassen.

Die allgemeine Unwissenheit führt in der Regel dazu, daß sich diffuse "Meinungen" bilden, die meistens der Akzeptanz des betreffenden Objektes abträglich sind.

Hinzu kommt, daß die Vorgehensweise von Richard Serra bei der Errichtung unterschiedlicher Installationen in verschiedenen Zivilisationskreisen dem *sogenannten* Publikum nicht gerade entgegenkommt und fast immer die gleichen Reaktionen auslöst.

Die vorliegende Untersuchung von Uwe Loebens unternimmt den Versuch, die Entscheidung für die Errichtung der Skulptur von Richard Serra auf dem Campus der Universität des Saarlandes in Saarbrücken nachzuzeichnen und transparent zu machen, darzustellen, wie die Skulptur technisch entstanden ist, welche planerischen Vorleistungen notwendig waren, um sie endgültig zu installieren, herauszufinden, wie die Finanzierung gesichert wurde und schließlich der Frage nachzugehen, wie das Werk von der Öffentlichkeit angenommen wird.

Die Auseinandersetzung des Autors mit den aufgeworfenen Fragen birgt eine Fülle von Informationen, die Licht in das vermeintliche Dunkel bringen dürften – in jedem Fall aber Grundlage sein können für eine sinnvolle Auseinandersetzung mit dem Werk von Richard Serra, das wahrlich durch seine Präsenz Anlaß zum Nachdenken gibt.

Jo Enzweiler